

Fast hätte es geklappt! Es ist gerade 2 Wochen her, da fand der jährliche Tag der Stiftungen am 1. Oktober, deutscher Beitrag zum „European Day of Foundations and Donors“, statt. Am Tag der Stiftungen stellen sich kleine und große gemeinnützige Stiftungen – und übrigens auch Vereine – vor, und informieren über ihr Wirken in unserer Gesellschaft.

Herzlich willkommen, meine Damen und Herren, hier im Großen Saal der GEMEINNÜTZIGEN zur letzten Staffel des Stadtdiskurses. Der heutige, drittletzte Termin ermöglicht mir zunächst, Dr. Rupert Graf Strachwitz ganz herzlich zu begrüßen, der aus Berlin zu uns gekommen ist. Ich freue mich sehr, dass Sie, liebes Publikum, so zahlreich erschienen sind.

„Fördern, Vordenken, Geben, Bewirken, Stiften“ titelte die Wochenzeitung „Die Zeit“ in der letztjährigen Beilage „Seiten für Gesellschaftliches Engagement“ zum Stiftungstag. An vielen Beispielen stellte sie, wie es hieß, „Gelebte Verantwortung“ vor.

Wir in Lübeck wissen davon zu berichten. Auch die GEMEINNÜTZIGE selbst ist, wie der Name schon sagt, eine 226 Jahre alte gemeinnützige Gesellschaft, gewissermaßen ein Verein vor der Niederlegung des Vereinsrechtes gegründet, die überaus viele kleinere, unselbstständigen Stiftungen, nämlich 34, verwaltet und 1817 die Spar- und Anleihencasse, die heutige Sparkasse, gegründet hat, aus der heraus sich 2005 die Gemeinnützige Sparkassenstiftung zu Lübeck entwickelt hat.

Heute ist die Gelegenheit, in unserem Nachdenken über und Handeln für diese Stadt inne zu halten und über das Stiftungswesen Erkenntnisse zu sammeln und nachzudenken.

Dr. phil. Rupert Graf Strachwitz wurde 1947 geboren und studierte Politikwissenschaft, Geschichte und Kunstgeschichte in München und der USA.

Er gehört zu den Pionieren des Stiftungswesens. Er ist beruflich seit mehr als 30 Jahren aktiv, beratend und forschend in der zivilgesellschaftlichen Arena unterwegs, ist ehrenamtlich in mehreren Stiftungen und anderen Organisationen im In- und Ausland engagiert.

1989 gründete Graf Strachwitz die Maecenata Management GmbH München als spezialisierte Dienstleistungs- und Beratungsgesellschaft für diesen Bereich und blieb bis 2011 deren geschäftsführender Gesellschafter.

Seit 1997 leitet er das Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft an der Humboldt-Universität in Berlin.

Dr. phil. Rupert Graf Strachwitz ist Mitglied in vielen Ausschüssen und Stiftungsräten.

Von 1995 bis 2000 war er Vorsitzender des Deutschen Beirats des „John Hopkins Comparative Nonprofit Sector Project“; er war Mitglied der Enquete-Kommission „Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements“ des Deutschen Bundestages. Er kümmert sich um den europäischen Kulturerbeverband „Europa Nostra“ sowie den Deutschen Kulturrat und ist Mitglied verschiedener, u.a. italienischer Stiftungsräte.

Graf Strachwitz hat diverse Publikationen herausgegeben, häufig in der Maecenata Schriftenreihe im Lucius Verlag in Stuttgart, so z.B. „Die Stiftung – ein Paradox? Zur Legitimität von Stiftungen in einer politischen Ordnung“ und „Stiftungen nutzen – Stiftungen gründen“ sowie „Bürgerstiftungen in Deutschland. Bilanz und Perspektiven“; ebenso interessant und weiterführend sind die Bände „Private Spenden für Kultur“, „Stiftungen seit 1800“ und für uns vielleicht am wichtigsten: „Stadtentwicklung, Zivilgesellschaft und bürgerschaftliches Engagement“.

Sie haben Ihren Vortrag „Ich stifte meiner Vaterstadt ...“ genannt. Wir sind gespannt, was Sie uns „zu Geschichte und Gegenwart von Stiftungen und Stadt“ zu berichten haben. Sie haben das Wort, Herr Strachwitz.